

17. Nov 2019, 33. So i.Jk C **Martha und Maria (Harald Mally)**

Lk 10, 38-42

In jener Zeit kam Jesus in ein Dorf. Eine Frau namens Martha nahm ihn gastlich auf. Sie hatte eine Schwester, die Maria hieß. Maria setzte sich dem Herrn zu Füßen und hörte seinen Worten zu.

Martha aber war ganz davon in Anspruch genommen zu dienen. Sie kam zu ihm und sagte: Herr, kümmert es dich nicht, dass meine Schwester die Arbeit mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie soll mir helfen!

Der Herr antwortete: Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.

Predigt (Harald Mally)

Im heutigen Evangelium begegnen uns zwei Frauen, die grundverschieden sind, was ihr Temperament und ihre Einstellung zum Leben betrifft. So reagieren sie auf denselben Besuch auch total verschieden.

Für die eine heißt Besuch: Springen, laufen, organisieren, Tisch decken, Blumen, Essen. Für die andere heißt Besuch: Hinsetzen, erzählen, zuhören. Die eine ist die Ruhe in Person, die andere ist die Unruhe in Person. Und beide gehen sich natürlich auf die Nerven, wohl nicht nur, wenn Besuch da ist.

Wir kennen die Antwort Jesu, und die Martha in uns, welche uns der Alltag so oft aufzwingt, empfindet sie bis heute ein wenig kränkend. „Martha, Martha, du machst dir viele Sorgen und Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat den guten Teil gewählt, der wird ihr nicht genommen werden.“

Wie kommt Jesus zu dieser überraschenden Antwort? Mir ist dazu eine Erzählung eines Meditationsmeisters aus dem Fernen Osten eingefallen, der uns sagt, was an der Unruhe so bedrohlich ist und wie man zur Ruhe finden kann. Der Meister wurde einmal gefragt, wie er es fertigbringe, in allen Situationen die Ruhe zu bewahren. Er antwortete:

„Wenn ich sitze, sitze ich, wenn ich stehe, stehe ich, wenn ich gehe, gehe ich.“ Darauf antworteten die, die ihn gefragt hatten: „Das kann es doch nicht sein. Das tun wir doch auch!“ Darauf gab er zur Antwort: „Nein, das tut ihr nicht. Wenn ihr sitzt, dann steht ihr schon, wenn ihr steht, dann geht ihr schon, wenn ihr geht, dann seid ihr schon am Ziel.“

Wenn wir das Wort überdenken, liegt das Geheimnis der Ruhe und Sammlung darin, immer nur eine Sache zu tun - und die dafür ganz. Und die innere Wurzel der Unruhe liegt darin, immer zwei Dinge zugleich zu tun. Frühstücken und Zeitung lesen, Auto fahren und Radio hören, sich unterhalten und ins Fernsehen schauen. Lernen und Musik hören, einschlafen und schon den nächsten Tag planen, krank sein und grübeln, erzählen und auf die Uhr schauen, zuhören und die Gäste bedienen.

Natürlich kann man mehrere Sachen gleichzeitig machen, aber das fordert einen doppelten Preis:

Erstens bleibt man in beiden Bereichen an der Oberfläche, kommt nirgends in die Tiefe, entdeckt nichts Neues, hört und sieht also nichts wirklich, lernt nichts dazu, außer noch schneller und oberflächlicher zu reagieren.

Zweitens unterdrückt man die Sehnsucht der Seele ganz da zu sein, die Sehnsucht des Herzens, das ganz bei der Sache sein will -Etwas deshalb, weil man den Druck spürt, In-sein zu müssen, modern, oder aber auch durch die Last von Verantwortung, durch Pflichtgefühl oder weil man sich für unentbehrlich hält.

Ganz im Innern spürt auch Martha, dass auch sie den Teil wählen möchte, den Maria wählt, aber sie kann es nicht und das macht sie aggressiv gegen ihre Schwester. Wenn sie sitzt, dann steht sie schon, wenn sie steht, dann geht sie schon, wenn sie geht, dann ist sie schon am Ziel.

Jesus sagt ihr und auch der Martha in uns: „Nur eines ist notwendig!“ Eines ist von dir gefordert.

Und darum kannst du auch, wenn du dich auf dieses Eine ganz einlässt, deinem Gott begegnen, der nicht ein Gott der Unruhe und des Vielerlei ist.

Wenn du krank bist, erlaube dir, krank zu sein. Wenn du schläfst, erlaube dir zu schlafen. Wenn du arbeitest, sei ganz bei deiner Arbeit. Wenn du Urlaub machst, erlaube auch wirklich auszuspannen und nichts zu tun. Wenn du mit jemandem sprichst sei ganz bei dem, der mit dir spricht.

So kann dir überall dort Gott begegnen, wo du in die Tiefe gehst, nur nicht zwischendrin und an der Oberfläche. Nicht auf dem Sprung, nicht auf der Treppe, nicht mit halbem Ohr.

Meditation

Ein Inserat: Ein Mensch wird gesucht, einer unter vier Milliarden. Größe und Aussehen sind unwichtig. Bankkonto und Wagentype nebensächlich. Geboten wird eine interessante Tätigkeit.

Gefordert wird unmenschlich viel: Mehr hören als reden, mehr verstehen als beurteilen,

Jesus verurteilt nicht pauschal die Arbeit und spricht die Beschaulichkeit heilig. Was er kritisiert, weil es zum Schaden ist, ist Halbherzigkeit.

Wenn wir in unserem Leben als Christen und Glaubende nicht weiterkommen, wenn uns die Unruhe quält, ist vielleicht der erste Schritt, dass wir lernen, uns zu entscheiden, zu wählen, was wir wirklich tun wollen.

Und die frohe Botschaft dieses Evangeliums heißt:

Du brauchst nicht zwei Dinge gleichzeitig zu tun. Du darfst wählen. Denn du darfst Jesus beim Wort nehmen: „Eines nur ist notwendig.“

mehr helfen als klagen. – Ein Mensch wird gesucht. Für Dankbarkeit wird keine Garantie übernommen.

Sollten Sie sich der Arbeit gewachsen fühlen, melden Sie sich bitte so bald wie möglich – beim Nächstbesten.